Corippo, das kleinste Dorf der Schweiz, soll ein Hotel werden

Weil die Bewohner das kleinste Dorf der Schweiz immer mehr verlassen, ist Corippo gezwungen, eine Lösung zu finden. Die winzige Gemeinde im Verzascatal will ein «albergo diffuso», ein dezentrales Dorfhotel, werden.

Zwölf Personen leben noch in Corippo, dem offiziell kleinsten Dorf der Schweiz im Verzascatal. 30 Häuser stehen leer. Die berühmten Steinhäuser, die als Hotelzimmer genutzt werden sollen, haben schon den «Hotel Innovation Award 2017» gewonnen. *Bild: Fabio Giacomazzi*

Die Türen öffnen sich noch mit den alten Schlüsseln und nur mit sehr viel Mühe. «Das Holz hat sich mit den Jahren ausgedehnt», sagt Fabio Giacomazzi und rüttelt an der alten Tür. Im Dunkel des kleinen, quadratischen Zimmers sieht man noch die Möbel und Kleider aus früheren Zeiten. «Die Bewohner dieses Tals waren Nomaden und haben zusammen mit ihren Tieren nur den Sommer in Corippo verbracht», erzählt er. «Die Menschen sind hier weggezogen, weil es für sie schwierig wurde, diesen Ort mit dem modernen Leben zu verbinden. Die Häuser sind zu klein, und es gibt nicht genügend Parkplätze für alle.» Zwölf Personen leben noch in Corippo, 30 Häuser stehen leer. Das offiziell kleinste Dorf der Schweiz befindet sich im tiefen Verzascatal, ein paar Kurven nach der berühmten Staumauer, wo der James-Bond-Film «Golden Eye» gedreht wurde. Dort kleben an einem grünen Hügel die berühmten Steinhäuser, die schon den «Hotel Innovation Award 2017» gewonnen haben, auch wenn die Idee des «albergo diffuso», bei dem die Gäste in den alten Rustici im Dorf verteilt leben, noch immer nicht Realität geworden ist. Denn vom Total der 3,6 Millionen Franken, die das Projekt kostet, fehlen immer noch 600 000 Franken. «Ich bin überzeugt, dass wir das Geld auftreiben werden», sagt Fabio Giacomazzi. Als Architekt hat er sich um die Planung von Projekten diverser Gemeinden gekümmert. Zudem war er Gemeindepräsident von Manno bei Lugano. «Ich habe für den Kanton gearbeitet und habe mich in den 90er-Jahren auf die Gebietsentwicklung im Verzascatal spezialisiert.» Er ist die Person, die geduldig immer wieder erklären muss, warum das Projekt immer noch nicht startbereit ist. «Das braucht Energie, ja, aber ich nehme die Herausforderung gerne an.» Im Jahr 2014 hat der Kanton Tessin 600 000 Franken in die Stiftung investiert. Weitere 700 000 Franken kommen aus dem Fonds für Tourismus, für die der Kantonsrat seine Zustimmung gegeben hat. «Und dann fragen wir Privatfirmen und Stiftungen für Hilfe an.» Die Bank, die den Hotelkredit ausstellen wird, hat schon einen Teil bezahlt, den Rest wird sie zahlen, wenn alle anderen Investitionen bestätigt sind.

«Immersiver Qualitätstourismus»

Ziel ist es, diesen Herbst mit den Umbauten zu beginnen und zehn Zimmer umzubauen, ohne das Äussere zu verändern. Auch sollen einige Infrastrukturen

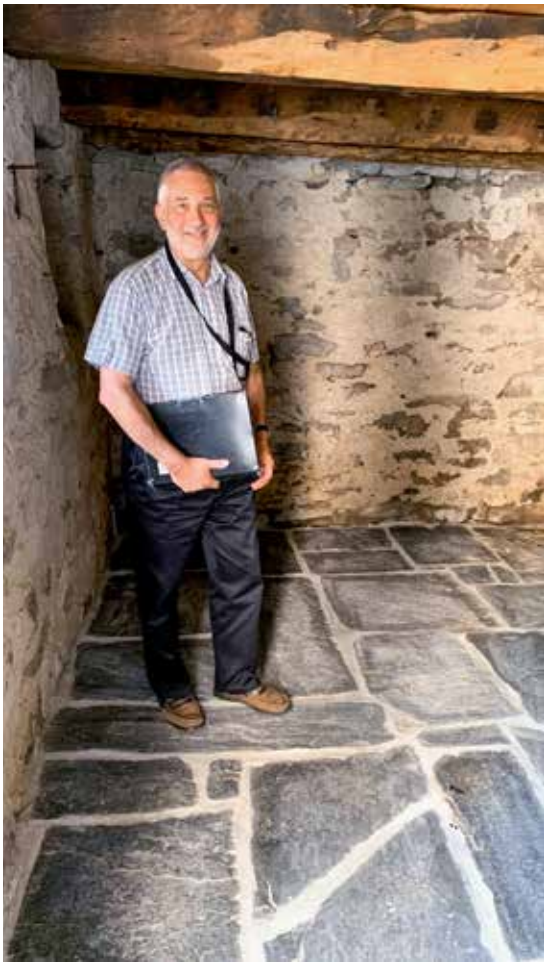
«Zusammen mit meiner Tante und meiner Schwägerin habe ich den Gemeinderat gebildet. Aber wir mussten immer alles den Kanton fragen, und am Ende ist nie etwas passiert.»

Claudio Scettrini, bis 2017 Gemeindepräsident von Corippo und mit 55 Jahren jüngster Bewohner des Tessiner Dorfs

umgebaut werden, wie zum Beispiel die Osteria Corippo. Das «albergo diffuso» sollte an Ostern 2021 öffnen.
Nicht alle zwölf Bewohner reagieren enthusiastisch. Am Tag unseres Besuchs sitzen ein paar auf den steinigen Terrassen von Corippo und wollen lieber kein Interview geben. «Es hat sich eine gewisse Resignation breitgemacht. In den 70er-Jahren, als die Stiftung gegründet wurde, wurde den Bewohnern einiges versprochen», erklärt Giacomazzi. «Jetzt sagen sie sich: Mal schauen, was dieses Mal kommt.» Positiver ist die Stimmung in der Osteria. «Hier wird eines Tages ein gedeckter Speisesaal sein, in dem das Frühstück serviert wird», sagt Claire Amstutz und zeigt in Richtung Pergola, unter der Touristen im Schatten und inmitten der grünen Hügel des Verzascatals sitzen. «Auch meine Küche soll grösser werden. So ein Eingriff ist auch nötig, alles ist sehr alt.» Seit drei Jahren betreibt die Deutschschweizerin die Osteria di Corippo. Die Idee ist, dass die Osteria die Rezeption des «albergo diffuso» wird. «Hier begrüssen wir die Gäste und machen das Check-in. Und hier können sie auch essen.» Claire Amstutz glaubt, dass das Hotel eine gute Sache ist. «Es kommen immer sehr viele Touristen zu uns. Das sind Menschen, die die Natur und die Einfachheit schätzen. Sie sind glücklich, wenn sie etwas gutes Essen und die Ruhe geniessen können. Darum denke ich auch, dass das Projekt funktionieren wird.» Die Herausforderung werde sein, die Leute dazu zu bewegen, länger zu bleiben. «Vielleicht könnten wir in den Seminarmarkt einsteigen und Gruppen und Firmen willkommen heissen, die hier in Ruhe ein paar Ideen diskutieren wollen.»
Das Zauberwort lautet «immersiv». Gebraucht wird es von Christian Laesser, Professor für Tourismus und Dienstleistungsmanagement an der Universität St. Gallen. «Immersiver Tourismus heisst, an einer Realität aktiv teilzunehmen und sie nicht nur von aussen zu betrachten. Ein Tourismus, wie er in Corippo vorgesehen ist, ist für Menschen interessant, die wissen wollen, wie man früher gelebt hat: in kleinen Zimmern inmitten der Natur.» Laut Laesser funktioniert das Konzept für eine Nische dann, wenn ein klarer Businessplan vorliegt. «Man muss auch ehrlich sagen, dass es nicht viele andere Lösungen gibt. Wird ein dorfübergreifendes Hotel nicht umgesetzt, werden die Häuser in sich zerfallen.»
Qualität, nicht Luxus könne man von dem Hotel in Corippo erwarten, erzählt Fabio Giacomazzi. Es sind 26 Betten, verteilt auf elf Zimmer, vorgesehen, der Preis pro Nacht und Person wird um die 150 Franken sein. Tagsüber können die Touristen die Mühlen am Fluss besuchen oder die Grà, in der Marroni geröstet werden. «Wenn es wirklich gut und sorgfältig umgesetzt wird, werden die Leute kommen», ist Giacomazzi überzeugt.

Die Zukunft der kleinen Dörfer

Der jüngste Bewohner von Corippo ist 55 Jahre alt und heisst Claudio Scettrini. «Ich war bis 2017 Gemeindepräsident dieses Dorfes. Zusammen mit meiner Tante und meiner Schwägerin habe ich den Gemeinderat gebildet. Aber wir mussten immer alles den Kanton fragen, und am Ende ist doch nie etwas passiert.» Heute ist er noch der einzige Bewohner, der arbeitet. «Alle anderen sind schon in Pension, ich arbeite noch als Förster.» Er erinnert sich an eine wunderschöne Kindheit, als er zusammen mit 15 anderen Kindern im Dorf aufwuchs. «Alle meine Cousinen und mein Bruder sind weggezogen, um ihre eigene Familie anderswo zu gründen. Am Anfang hatte ihnen die Stiftung versprochen, ein paar Häuser für sie zu reservieren. Aber es ist unmöglich, darin zu leben.» Scettrini ist trotzdem geblieben und lebt in einem Haus der Stiftung, das so kleine Fenster hat, dass er das Licht immer anhaben muss. Seine Freundin will nicht bei ihm in Corippo leben. «Es gibt nicht genügend Wasser, und sie sollten schon lange eine neue Kanalisation legen. Hoffen wir, dass sich nächstes Jahr etwas ändert.» 2020 wird Corippo mit allen anderen Dörfern im Tal zur Gemeinde Verzasca fusionieren. Ebenfalls



Fabio Giacomazzi ist Architekt und hat schon viele Gemeinden bei der Entwicklung beraten. *Bild: Nora Hesse*

im nächsten Jahr wird der Ceneritunnel aufgehen und möglicherweise noch mehr Touristen ins Tessin locken. Auch Thomas Egger, Nationalrat und Direktor der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB) findet, dass das Timing für etwas Neues im Tessin perfekt ist: «Ich finde die Idee eines dezentralen Hotels sehr gut. Derartige Projekte sind wichtig zur Erhaltung und Nutzung bestehender Bausubstanz, zur Siedlungsentwicklung nach innen und zur Steigerung der touristischen Wertschöpfung. Sie sind also sowohl aus raumplanerischer als auch aus denkmalpflegerischer und regionalwirtschaftlicher Sicht sehr wichtig». Andere ziehen bereits nach: In Grengiols im Wallis ist ein dezentrales Dorfhotel namens «Poort a Poort» geplant (siehe Bericht auf der nächsten Seite).

Nora Hesse

MY LOCAL SERVICES
DER VIRTUELLE DORFPLATZ
FÜR IHRE GEMEINDE

Mehr Informationen:
post.ch/mylocalservices

Kommunizieren Sie direkt und zeitgemäss mit Ihren Einwohnern:
Über Aktuelles aus dem Gemeinderat oder eine Strassensperre informieren, an die Papiersammlung erinnern oder von der Bevölkerung Meldungen über einen Schaden, ein Lob oder einen Verbesserungsvorschlag erhalten – all dies ermöglicht Ihnen die App «My Local Services».

post.ch/mylocalservices

My Local Services ist ein early-Produkt der Post. Weitere Informationen unter: www.post.ch/early.

DIE POST

Unterstände für Zweiräder.
www.velopa.ch

velopa PRO velopa HOME velopa CITY

Velopa AG | Limmatstrasse 2 | 8957 Spreitenbach

velopa

Höchstleistung in der **Wassertechnologie**

Normpumpen aus Grauguss oder Edelstahl

erreichen mit der geregelten Pumpensteuerung HYDROVAR einen neuen Level der Flexibilität und Effizienz.

In-Line Blockpumpen
Baureihe **e-LNE**
aus Grauguss
Laufrad aus Edelstahl

Fördermenge: bis 900 m^3/h
Förderhöhe: bis 90 m

- Wasserförderung in der Haustechnik, Industrie & Landwirtschaft
- Druckerhöhung allgemein

gloor pumpenbau

LOWARA a xylem brand

Vollständiges Pumpenprogramm für alle Anwendungen: www.gloor-pumpen.ch
Hauptsitz: Gloor Pumpenbau AG, Thunstr. 25a, 3113 Rubigen, Tel. 031 721 52 24
Büro Westschweiz: Gloor Pumpenbau SA, Rue du Collège 3, Case postale, 1410 Thierrens, Tél. +41 (0)21 905 10 80

Grengiols macht für Touristen im Dorfkern die «Poort» auf

Die Walliser Gemeinde Grengiols hat für Touristen viel zu bieten – ausser einer Übernachtungsmöglichkeit. Ein dezentrales Hotel in verschiedenen Gebäuden des Dorfkerns soll die Lücke schliessen und gleichzeitig den Dorfkern beleben.

Gemeindepräsident Armin Zeiter sitzt am Eingang zum Musterzimmer, das allen Interessierten offensteht. Jedes Hotelzimmer soll ein Unikat sein. *Bild: Fabiola Kummer*

Die Idee eines Dorfhotels für Grengiols entstand bereits vor einigen Jahren im Austausch zwischen Einwohnern und Gemeindeverantwortlichen. Sie basiert auf dem Konzept eines dezentralen Hotels, bei dem im Unterschied zu einem traditionellen Hotel die Leistungen nicht nur an einem einzigen Ort angeboten werden, sondern in verschiedenen Gebäuden des Dorfkerns.

Im künftigen Dorfhotel von Grengiols sollen Einheimische und Gäste Tür an Tür wohnen – oder im Walliser Dialekt «Poort a Poort». Der Name ist Programm für das geplante Dorfhotel, es steht für:

- Einmaligkeit statt Einheitlichkeit
- Nachbarschaft und offene Türen
- Austausch und authentische Erlebnisse

In zwei historischen Gebäuden am Dorfplatz, im ersten Stock der Grängjerstuba sowie des Bettlihorns, werden 7 Hotelzimmer entstehen, und das ehemalige Restaurant «die Mittleschta» soll nach seiner Umgestaltung erneut zu einem beliebten Treffpunkt und Begegnungsort für Einheimische und Gäste werden.

Jedes Hotelzimmer ist ein Unikat und wird im ursprünglichen Charakter renoviert, die historische Bausubstanz bleibt erhalten. Die Kosten für Erwerb und Umbau der Gebäude betragen rund 2,1 Mio. Schweizer Franken. In einer späteren Phase ist der Einbezug weiterer Gebäude möglich.

Hinter der Projektidee steht ein kleiner Kreis interessierter Personen aus der Region, die an das Potenzial eines Dorfhotels für Grengiols glauben. Diese haben zusammen mit den Gemeindeverantwortlichen am 20. April dieses Jahres die Poort A Poort Dorfhotel AG gegründet. Das Dorfhotel darf zudem auf weitere Unterstützer wie den Landschaftspark Binntal, kantonale Behörden, interessierte Organisationen und Gönner zählen. Die Finanzierung des Dorfhotels soll bis Ende 2019 sichergestellt werden, um die Sanierungsarbeiten 2020 durchführen zu können. Zu diesem Zweck wurde im August eine Crowdfunding-Aktion gestartet, mit der die Initianten auf weitere Fans und Unterstützer hoffen. Für das Crowdfunding wurden verschiedene Filme mit einheimischen Protagonisten gemacht und ein eigener Poort-A-Poort-Song kreiert. Ebenso wurde ein Musterzimmer eingerichtet, das zu Anlässen wie den Tulpen-Rundgängen im Mai für alle Interessierten offensteht.

In und um Grengiols gibt es bereits heute ein attraktives Angebot für Gäste (Grengjer Tulpen, Aletsch Arena, Musikdorf Ernen, Loipe Goms, Wanderwege und Schneeschuhtrails, Stoneman Glaciara). Mit dem Dorfhotel soll Grengiols ein zeitgemässes Übernachtungsangebot erhalten, das den Dorfkern belebt und dafür sorgt, dass dieser auch in Zukunft attraktiv für alle bleibt.

Poort A Poort Dorfhotel AG

Infos:
Mehr Informationen über das Projekt gibt es auf www.poortapoort.ch. Am 28. Oktober findet in Grengiols zudem ein Erfahrungsaustausch zum Thema Dorfkernerneurung statt. Infos unter: www.tinyurl.com/dorfkerne

Will den Tourismus zum Blühen bringen: Armin Zeiter, Gemeindepräsident. *Bild: F.K.*